

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874**

84 (18.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414064)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 8 für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasensteiu u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup> 84.

Sonnabend, den 18. Juli

1874.

## Politische Rundschau.

— Der Reichszanzer hat dem Bundesrath einen den britischen Vorschriften entsprechenden Entwurf der Noth- und Loosensignalordnung für Schiffe auf See und auf den Küstengewässern zur Beschlußnahme vorgelegt.

— In Berlin sind neuerdings mehrere Cholerafälle constatirt worden. Die Blätter warnen, obwohl bislang kein Grund zur Furcht vor einem epidemischen Auftreten der Krankheit vorhanden, sei, vor Diätfehlern und Erkältungen.

— Wie der „Schl. Pr.“ aus Wien gemeldet wird, soll der Zustand des Königs Georg von Hannover, welcher in Folge der Operation eines Unterleibsgeschwürs bedenklich erkrankt ist, ein hoffnungsloser sein. Die kürzlich erfolgte Operation soll heftige innere Wutungen erzeugt und dadurch die Krise beschleunigt haben.

— Wie der „R. Z.“ mitgetheilt wird, wären in Paris in gewissen Kreisen schon einige Tage vor dem Riffinger Attentat Gerüchte von ernstern Ereignissen in Deutschland im Umlauf gewesen.

— Aus Konstantinopel, 15. Juli, wird gemeldet: Heute Nachmittag brach im Galataviertel ein großes Feuer aus, welches um 7 Uhr Abends noch fortdauerte.

— Die „Corr. Havas“ meldet: „Der Gypsarrer und Bandenchef Santa Cruz lebte in Paris ein gar beschauliches Leben und würde kein Mensch, der das kleine, dicke, unterlegte, gutmüthig dreinschauende Männlein sieht, glauben, daß dies der berühmte Santa Cruz ist. Alle Monate begiebt sich Santa Cruz auf das Centralpolizeibureau, um seinen Sold entgegenzunehmen, den ihm die Regierung ansageht hat. Im Uebrigen lebt er keineswegs in schlechten Verhältnissen, denn er empfängt von seiner Familie reichliche Geldsendungen.“

— Ueber den spanischen Feldzug wird aus Santander gemeldet: Das Hauptquartier des Obergenerals Zabala befindet sich in Yagrono. General Moriones hat sich in Folge der unter den Truppen ausgebrochenen Krankheiten ebenfalls mehr nach

dem Ebrosflusse hin zurückgezogen. Eine Wiederaufnahme der Operationen im Felde ist vor Ablauf von drei Wochen fast nicht möglich. Der Generalsstab und das Hauptcorps der Carlisten ist in Biscaya eingerückt. Die Schifffahrt nach dem Nervion ist durch die Carlisten aufs Neue ernstlich bedroht.

— In Italien haben Broderawalle stattgefunden. Obgleich die Getreidepreise in Folge der gezeigten Ernte überall bedeutend gefallen sind, behaupteten die Bäcker die Brodpreise noch nicht herab setzen zu können. Die Folgen davon waren eben Crawlalle in Forlimpopoli, Rimini, Meldola und anderen Städten der Romagna gewesen. Am originellsten ging es in Predappio zu. Vierzig Männer aus dem Volke bemächtigten sich alles Getreides, dessen sie habhaft werden konnten und zahlten den Eigenthümern 30 Franken für den Sack, ließen es mahlen, gaben den Bäckern das Mehl für denselben Preis und schrieben ihnen die Brodpreise vor. Nun aber erwarten sie den Ausgang ihres Prozesses im Gefängniß, denn die Regierung hat in Predappio wie überall die Excedenten zu Paaren getrieben und durch energische Maßregeln die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Auch in Livorno drohten Unruhen auszubrechen, aber die Behörden ergriffen sofort energische Vorsichtsmaßregeln und sind bis jetzt keine Excesse vorgekommen. Nur in Pisa haben die Crawlalle einen ernstliche Besorgnisse einflößenden Character angenommen. Der Präfect hatte die Bäcker vermahnt, die Brodpreise auf 48 und 45 Centimen das Kilogramm herabzusetzen. Das Volk will aber nur 39, 36 und 33 Centimen bezahlen und hat sich schon an einigen Bäckern und Bäckereien vergriffen. Die Excedenten wurden zwar verhaftet, man fürchtet aber größere Excesse und hat deshalb Truppenverstärkungen von Florenz und Livorno kommen lassen.

→ **Elsfleth, 17. Juli.** Wie wir hören, soll Herr Director A. Hanstein beabsichtigen den diesjährigen Kramermarkt mit seiner Kunsttreitergesellschaft zu besuchen.

— Ueber die begonnene Heuernte laufen aus der Marsch überall günstige Berichte ein. Wenn der Ertrag auch nicht so

## Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung aus Nr. 83.)

Seit der ihm selbst höchst fatalen Angelegenheit mit Blackbird war er jetzt bei Annahme von Gold die Vorsicht selber. Er ließ jedes Stück vorher durch einen Goldschmied prüfen, unbekümmert darum, wie sehr er durch dieses sein Mißtrauen die Leute vor den Kopf stieß. Deshalb hatte er dafür nur ein ruhiges Lächeln, wenn man ihm jetzt zuweilen Goldstücke als unecht zurückbrachte, die er irgendwo in Zahlung gegeben. Das konnte nur ein Anschlag des rachsüchtigen Blackbird sein, der nun das Messer umkehren und gegen ihn selbst richten wollte. Er vermochte nachzuweisen, von wem er sein Gold erhalten, es war durch einen Sachverständigen als echt anerkannt worden und in seinem Geldschrank konnte es sich nicht plötzlich in falsche Münze verwandelt haben; er wies also mit großer Bestimmtheit die ihm wahrhaft komisch dünkende Behauptung zurück, daß er nun selbst diese unechten Goldstücke ausgegeben. Seine hartnäckige Weigerung des Umtausches erhöhte nur das Mißtrauen, das gegen ihn zu herrschen begann und verbreitete sich in immer weiterem Kreise.

Der gute Ruf Wazmann's litt weit mehr unter diesen Umständen, als er selbst zu ahnen vermochte. Unbestimmt um das düstere Gewölk, das sich über seinem Haupte zusammenballte, ging er seines Weges. Je mehr ihn die Leute mieden und heimlich verlästerten, je höher hob er den Kopf. Es war zu lächerliches Geschwätz, das sein Ansehen in den Augen aller Einfichtigen und Vernünftigen nicht untergraben konnte. Was härmte ihn dies alberne Gerede; seitdem Fedor wirklich nichts mehr von sich sehen und hören ließ, konnte ein solch' unbedeutender Umstand seine Gemüthsruhe nicht erschüttern; er war im Kreise der Seinen glücklicher denn je und mit der zärtlichsten Sorge bereitete er Alles zu der bevorstehenden Hochzeit seiner Tochter vor, die schon in wenigen Tagen gefeiert werden sollte.

Mary hätte die größte Stille und Einfachheit vorgezogen; aber der Vater konnte diesmal den Wunsch der geliebten Tochter nicht erfüllen. Er mußte der Welt zeigen, daß er Vermögen genug besaß, um den Verlust einiger Goldstücke sehr leicht verschmerzen zu können und daß ihn bei seiner Handlungweise kein anderer Umstand geleitet, als das völlige Bewußtsein des unerschütterlichen Rechtes. Deshalb sollte die Hochzeit so glänzend wie möglich gefeiert werden, eine Menge angesehener Gäste



bedeutend ist, wie in manchen andern Jahren, so wird der Ausfall doch einigermaßen durch die Qualität ersetzt, und unsere Bauern werden am Jahreschluß, auf die Tasche klopfend, sagen können: „Geld wie Heu!“

— Die Bahn von Oldenburg bis Osnabrück ist bis in die Nähe Osnabrücks (auf oldenburger Gebiet) im Unterbau fertig, der Oberbau größtentheils; denn bereits ist die Schienen- und Kiesbettung vollendet. Auf den Stationen ist man jetzt mit den Hochbauten beschäftigt. Die Ueberbrückung der Hase ostwärts von der Stadt soll noch in diesem Sommer begonnen werden. Hoffentlich kommt nun die südliche Strecke von hier bis Osnabrück rasch zu Stande, da das Terrain keine große Schwierigkeiten für den Bau bietet.

— Der Kirchturm auf Wangerooze wird jetzt einer Mittheilung der „Old. Ztg.“ zufolge durch die kaiserliche Admiralität mit einem weiteren Schutzwerk (Steindämmen) versehen. Die Arbeiten werden von Wilhelmshaven aus geleitet.

— Der Appellationsrath Muzenbecher ist zum Mitglied des oldenburgischen Ministeriums und Vorstand der Departements der Justiz, der Kirchen und Schulen mit dem Charakter als Geheimrer Staatsrath ernannt worden. Die übrigen von dem verstorbenen Staatsminister Freiherrn v. Köpping bekleideten Functionen als Präsident des Ministeriums und als Vorstand der Departements des großherzoglichen Hauses und des Auswärtigen sind dem Minister des Innern Freiherr v. Berg übertragen worden.

— Für die Thurmuhre in **Brafe** hat Herr P. Ulrichs in Bremerhaven kürzlich 500 Mk. geschenkt, so daß, nachdem jetzt die dafür erforderliche Summe beisammen, die Hoffnung berechtigt ist, am 1. October das Werk vollendet zu sehen.

**Brafe**, 16. Juli. Der am Sonntag Morgen früh von hier abgelaufene Personenzug ist mit knapper Noth einer großen Gefahr entgangen. Jenseits der Brücke zu Käseburg hatten die Führer zweier Wagen unberufener Weise die Barrieren geöffnet, um den Bahndamm zu überwegen. Wegen des Nebels war es dem Locomotivführer erst in nächster Nähe möglich, zu sehen, wie der eine Wagen gerade auf dem Geleise sich befand, und konnte trotz allen Bremsens und Rückwärtsfahrens den Zug nicht zum Stehen bringen. Der Führer des Wagens hatte jedoch mit aller Macht auf seine Pferde, so daß er mit Mühe der Gefahr entkam, während der zweite Wagen rechtzeitig hielt. Es würde sich empfehlen, an denjenigen Barrieren, welche von dem Bahndammarbeiter nicht stets beaufsichtigt werden können, Glockensignale anzubringen, damit der Wärter rechtzeitig unerlaubte Ueberwegungen verhindern kann. (W. B.)

\* In Dortmund haben am letzten Montage, dem Tage des Kissingener Attentats, mehrere patriotische Männer den Beschluß gefaßt, eine Prämie von tausend Thalern dem deutschen Sänger auszusetzen, welcher unseren Reichskanzler, Fürsten Bismarck, den Einiger des deutschen Volkes, in einer musikalischen Schöpfung (mit oder ohne Worte) am würdigsten feiert. Die Concurrenzarbeiten müssen bis zum 2. September d. J. abgeliefert sein.

— Berlin. Die gefangenen Bischöfe dürften in kurzem

die Gefängnisse verlassen. Man schreibt nämlich der „Germania“ gleichzeitig aus Köln und vom Rhein, daß die Katholiken die Strafgefangenen für die bereits verhafteten und noch mit Haft bedrohten Bischöfe zahlen wollen. Man bequemt sich demnach in ultramontanen Kreisen zu einer andern Taktik als die, welche man bisher den Maigefangenen gegenüber allein befolgen zu wollen mit großer Emphase versicherte.

— Der Verbrecher, der auf Fürst Bismarck geschossen, heißt Eduard Franz Ludwig Kullmann, ist gebürtig aus Neustadt-Magdeburg, katholischer Religion und 21 Jahre alt, der Sohn eines in den Restaurationen in Magdeburg sehr bekannten Handelsmanns, der Speciale verkauft. Seine Mutter befindet sich schon seit ungefähr 1 Jahr in Halle wegen unheilbarer Geisteskrankheit. Beide Eltern sind aus dem Eichsfelde und natürlich streng katholisch. Der älteste Sohn, Eduard, der hier nur in Betracht kommt, hat 4 Jahre bei einem hiesigen Meister das Böttcherhandwerk erlernt, ist dann ein Jahr in der Fremde gewesen, um bei seiner Rückkehr in Gesellschaft Gleichgesinnter seinen früheren Lehrmeister auf der Straße mit Messerstichen zu tractiren, wofür ihn  $\frac{1}{4}$  Jahr Gefängniß traf, nach Abbüßung welcher Strafe er sich kurz vor Pfingsten d. J. wieder in die Fremde begab und seinen Vater bis heute ohne Nachricht von sich gelassen hat.

— Pöhlkallen, 12. Juli. Der Verbrecher Simon Kojolat, alias Peter Jessales, auch Baronat, aus Iltruggen, sehr gefährlich und bereits über 2 Jahre steckbrieflich verfolgt, auf dessen Ergreifung eine Prämie von 100  $\text{fl}$  gesetzt worden, ist am 11. Juli c. unter dem Namen George Jessewig aus Pöhlkallen durch den Bürgermeister Kurfchat zu Schirwindt ermittelt, dingfest gemacht und der zuständigen Gerichtsbehörde überliefert.

— Hermeskeil, 8. Juli. Kürzlich verstarb der 1781 in hiesigem Orte geborene Berteran Matth. Thömmers. Derselbe war 1802 in die französische Armee eingetreten und in der Schlacht bei Aspern (1809) von einer österreichischen Kugel getroffen, die sich bis zu seinem Tode, also mehr denn 64 Jahre lang, im Oberschenkel befunden hat, ohne den Besizer irgendetwas zu belästigen. Man fand die Kugel mit einer dünnen, an das Fleisch gewachsenen Haut umgeben, nahezu an derselben Stelle, wo sie eingedrungen war.

— Solingen, 10. Juli. Die hiesigen Klingefabriken sind unausgesetzt für die preussische Regierung beschäftigt, die bedeutende Bestellungen gemacht hat, so daß alle Arbeitskräfte in voller Thätigkeit sind.

— Metz, 12. Juli. Auf der Spitze des Thurmes der hiesigen Kathedrale wehte bekanntlich noch immer die französische Tricolore. Endlich einmal mußte sie doch entfernt werden. Es wurde eine Belohnung von 100  $\text{fl}$  ausgesetzt. Die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Stile gebauten Thurmspitze angelangt war, galt es noch, über eine große, mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen und dann, etwa 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Flaggenstange zu gelangen. Ein Pionier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit

wurde geladen und das Haus von oben bis unten festlich geschmückt.

Die Anstaltung allein nahm viele Tausende in Anspruch und der Vater schien ängstlich darauf zu sinnen, daß Alles in reichster und bester Weise vorhanden sei. Auch die Vorbereitungen zur Hochzeit kosteten ein hübsches Sümmchen und Waxmann war genöthigt gewesen, aus der englischen Bank, wo er den größten Theil seiner Ersparnisse niedergelegt, einen bedeutenden Betrag zu erheben. Er hatte in neuester Zeit die Annahme des ihm förmlich verhängnißvoll gewordenen Goldes verweigert, um allen Chicanen aus dem Wege zu gehen. Bei der Bank mußte er freilich von dieser geübten Praxis Abstand nehmen; hier war auch jede Vorsicht überflüssig, die Bank haftete für die Echtheit ihres ausgegebenen Geldes und obwohl er die Goldstücke so viel wie möglich beim Anzählen einer scharfen Controle unterzog, steckte er sie doch sorglos in seine Börse, um so mehr, als sie den kleinsten Theil der ausgezahlten Summe ausmachten.

Übermorgen schon sollte die Hochzeit gefeiert werden. Waxmann wollte seine Tochter überreichen und ihr noch einen kostbaren Brillantenschmuck kaufen. Wirklich fand er auch bei einem Juwelier der Nachbarschaft einen Schmuck, der all seinen Anfor-

derungen entsprach. Er wählte mit Absicht diesen Laden, um den Leuten zu zeigen, über welche Summen er verfügen konnte. Auch über den Preis wurde man einig, der freilich etwas höher war, als er veranschlagt hatte. Die mitgebrachten Banknoten wollten nicht reichen, er mußte noch einige Goldstücke hinlegen. Kaum hatte er sie auf den Tisch aufgezählt und der Juwelier auf die Münzen einen Blick geworfen, da rief der letztere sogleich: „Diese Goldstücke sind falsch.“

„Ich habe sie direct aus der Bank erhalten,“ entgegnete Waxmann ruhig.

„Sie sind falsch,“ wiederholte der Juwelier mit der Sicherheit eines gewiegten Kenners.

„Das ist unmöglich.“

Statt aller Antwort unterwarf der Goldschmied die Goldstücke einer Prüfung. „Ich habe mich nicht getäuscht, sie sind falsch,“ rief er triumphirend.

„Gestern erst habe ich dies Gold aus der Bank empfangen.“

(Fortsetzung folgt.)

voller Musik marschirte gestern, Sonnabend, kurz nach Mittag eine Truppen-Abtheilung nach dem Plage vor der Kathedrale, der Pionier siegesgewiß in dem Zuge. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Galerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen, in einem Abstand von 1 Fuß von einander, an den über der Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militairmannschaften festgehalten. Der Pionier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit welchem er die Nägel stufenförmig einschlug und so langsam immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, ruschte der Tollkühne einmal aus — „er fällt!“ tönte es aus dem Munde der Tausenden, die unten standen oder die aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel beobachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte; noch einige Fuß und — die Tricolore sank und an ihrer Stelle befestigte der Brave eine hinaufgezogene riesige schwarz-weiß-rothe Fahne. Der Pionier klettert wieder herunter, nachdem er noch zuvor die große Kugel nach Möglichkeit wieder blank gepuzt. Dann erscheint er — nach einer Zeit von vier Stunden — wieder unten auf dem sichern Erdboden, — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händedrücker der Officiere, ein Hurrah der Deutschen empfing ihn, und unter rauschender Musik marschirte die Truppe wieder ab. (St. Boh. 3.)

— Leipzig, 14. Juli. Es kann nicht schaden, wenn ab und zu dieser oder jener Kernspruch des social-demokratischen Katechismus in Erinnerung gebracht wird. Der „Volksstaat“ leistet heute folgenden bewundernswürdigen Satz: „Das Privateigenthum ist in jeder Linie der Urquell fast aller Verbrechen, die in unserer Gesellschaft vorkommen. Den Diebstahl provocirt es ganz direct. So lange es Privateigenthum giebt, wird es auch Diebe geben. Eines verschwindet erst mit dem Andern, die Wirkung erst mit der Ursache.“ Diese Theorie ist nicht neu, aber, so knapp und offenherzig ausgesprochen, immer wieder ergötzlich anzuhören. Den Diebstahl durch Aufhebung des Eigenthums beseitigen, mit andern Worten: den Teufel durch Besen ausstreuen, das ist in der That ein viel verheißendes Weltverbesserungsrecept.

— Kissingen 16. Juli. Der behandelnde Arzt des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, Dr. Oscar Diruff sen., veröffentlicht heute folgendes Bulletin: Die eine der beiden Verletzungen über dem Handgelenke ist beinahe geheilt; die andere, bei welcher eine Verbrennung durch den glühenden Schußproppen mitgewirkt hat, zeigt deshalb einen langsamern Heilungsvorgang. Die Anschwellung ist fast vollständig verschwunden, die Bewegung des Handgelenks ist freier, als gestern. — Fürst Bismarck hat gestern Abend den General v. d. Tann, Generaladjutant des Königs Ludwig von Bayern, später auch den Polizeipräsidenten v. Madai empfangen.

— (Originelles Inserat.) In einem Wiener Blatte konnte man dieser Tage das nachstehende Inserat lesen: „Ein Herr, der seine Wohnung verlassen will, jedoch verpflichtet ist, dieselbe dem Hausbesitzer in gleichem Zustande zurückzugeben, wie er sie übernommen, kauft 2000 lebendige Wanzen. Näheres poste restante.“

— Bad Gastein, 16. Juli. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist heute Abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr glücklich hier angekommen und von den Behörden empfangen worden. Vor dem Badeorte war eine reich geschmückte Ehrenpforte errichtet, die Badecapelle spielte die preussische Volkshymne, die in großer Anzahl versammelten Curgäste begrüßten den Kaiser mit enthusiastischen Hochs und von allen Seiten wurden denselben Blumensträuße zum Willkommen geboten. Der Kaiser sah sehr wohl aus und war von dem ihm bereiteten herzlichen Empfange sichtlich erfreut.

— Zur Aufsuchung der verschollenen österreichischen Nordpol-Expedition, die im Frühjahr 1872 auf dem „Tegethoff“ ihre kühne Fahrt unternahm, wird in Petersburg augenblicklich lebhaft agitirt und Fonds gesammelt. Die letzten Nachrichten über den „Tegethoff“ reichen bis zum 21. August 1872 und besagen, daß das Schiff in der Nähe der Insel Nowaja Semlja zuletzt gesehen worden sei. Der bekannte russische Polarfahrer Starostin, der sich sehr für das Zustandekommen der neuen russischen Expedition interessirt, fordert alle Freunde der Wissenschaft auf, sich dem edlen Unternehmen anzuschließen.

— Das Hotel des verstorbenen Herzogs Karl von Braun-

schweig in der Aoune Friedland zu Paris läßt sein jetziger Besitzer, der Herzog von Treviso, gänzlich niederreißen. Bei der Demolirung sind die wunderlichen Vorkehrungen zu Tage getreten, durch die der Herzog seine Diamanten und andere Kostbarkeiten vor diebischen Händen zu bewahren gesucht hat. Wer des Nachts das Schloß des Portals anrührte, bekam einen elektrischen Schlag, der ihn von weiteren Versuchen abschreckte, außerdem wurde die ganze menschliche und hündische Bewohnerschaft durch ein electrisches Glockengeläute alarmirt. Wollte man bei Nacht aus dem Garten in den Pavillon gelangen, so mußte man erst an einem nur für den Kundigen erkennbaren Knopf drücken, ehe sich seine Thür öffnete. Im unteren Stock fand der Eintretende auch nur einige Möbel und keine Treppe zu dem oberen; man mußte erst mit einem Mechanismus bekannt sein, mittelst dessen eine Treppe hinabgesenkt wurde. Oben weitere mechanische Anstalten und Treppen gleicher Art, ehe man zu dem Schlafzimmer des Herzogs gelangte, wo er seine Schätze geborgen hatte. Einige davon kommen vielleicht erst jetzt zum Vorschein, denn nach dem Diamantendiebstahl soll der Herzog selbst seine Schlafkammer nicht mehr für ganz sicher gehalten und manches so sorglich versteckt haben, daß er es später selbst nicht wiederfinden konnte.

— Newyork, 10. Juli. Der „Herald“ meldet aus Amoy vom 9. Juli: Die japanische Operation gegen Formosa ist beendet. China bezahlt die Kosten und übernimmt die Garantie für die Sicherheit der Fremden.

— Newyork, 15. Juli. In Chicago brach gestern Nachmittag 5 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sich bisher über vier Straßenviertel ausdehnte. Das Feuer brach am Kreuzpunkte aus und zerstörte die Baptistenkirche, die Post und vier Hotels. Viele Häuser wurden erfolglos gesprengt. Um 10 Uhr griff das Feuer unwiderstehlich um sich. Man befürchtet, daß es sich bis zum Fluße und dem Seeufer ausdehne.

— Newyork, 16. Juli. Der in Chicago durch das Feuer verursachte Schaden beträgt 4 Millionen Dollars, wovon 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Dollars versichert sind.

— Chicago, 15. Juli. Die Feuersbrunst wurde um Mitternacht bei der Straße Van Buren bewältigt. Ueber 20 Häuferviertel sind zerstört, 4 Feuerleute umgekommen.

— Ein Pittsburger hat auf 5000 Dollars Schadenersatz geklagt, weil er auf einer Eisenbahn für einen Flag in einem Schlafwaggon bezahlt hatte, trotzdem aber eine Nacht über in einem gewöhnlichen Waggon fahren mußte und sich dabei einen bedenklichen Schnupfen zuzog.

### Tausende von Attesten

beweisen die Vorzüglichkeit des Buches: **Die Paraischen Klostermittel** in ihrer gegenreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus. Von P. Dr. Chermv. Franco zu beziehen gegen Einsendung von 6 Sgr. in Briefmarken durch die Verlags-handlung von E. Wintermeyer in Duisburg a. Rhein.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn** in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai und Juni wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, **im Ganzen über 200,000 Thaler**, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. **150,000 Thaler**. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, möge man sich vortheilhaft an die Firma **Laz. Sams. Cohn** in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

### Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte mit vielen Illustrationen versehene Buch: **Dr. Miry's Naturheilmethode** ein, die Verlags-handlung kann den colossalen Bedarf kaum decken.

### Hochwasserzeit zu Glasfeth.

Sonntag	den 19. Juli	6 Uhr	5 Min.
Montag	„ 20. „	6 „	45 „
Dienstag	„ 21. „	7 „	30 „

# Oldenburgische Landesbank.

Die von dem Großherzoglichen Staatsministerium, Departement der Finanzen, auf den 2. Januar 1875 gefündigten Aprocentigen Schuldverschreibungen der Anleihen D<sup>2</sup> und C<sup>2</sup> des Großherzogthums Oldenburg werden schon jetzt pari mit laufenden Zinsen an unserer Cassé eingelöst.

Bei dem Umtausch der genannten Anleihen, sowie derjenigen Lit. B. von 1865, Lit. E<sup>2</sup> und F<sup>2</sup> von 1858 gegen Aprocentige consolidirte Oldenburgische Anleihe vergüten wir vorläufig und bis auf Weiteres 1/2 Procent.

Oldenburg, den 7. Juli 1874.

Die Direction.

Brofft. Harbers. Hansmann.

Lustfahrt am Sonntag, den 19. Juli:



nach **Blumenthal und Begefack.**

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr.

Rückfahrt von Begefack 8 1/2 Uhr Abends.

Fahrpreis hin und zurück à Person 15 Sgr.

In Zügen werden Passagiere aufgenommen und legt das Dampfboot auf Verlangen in Könnebeck und Blumenthal an.

J. F. Steinbömer.

Zur Tagesgeschichte

## Paraischen Klostermittel.

Herr W. Gervers in Drupht bei Grunthal berichtet unter'm 14. 2. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Meine Schmerzen lassen mehr und mehr nach und wenn die Besserung solchen Fortgang behält, so werde ich — Gott Lob und Dank — bald geheilt sein“ etc.

Herr Wilt. Schiffer in Heistern bei Langenberg berichtet unter'm 14. 2. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Der Fiechtensanhschlag scheint sich zu bessern und wollen wir die Cur nicht unterbrechen“ etc.

Herr L. Dohrenbusch in Beberich bei Bissen berichtet unter'm 13. 2. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Es zeigt sich bereits Besserung. Ich hoffe, daß mein Leiden gänzlich verwindet“ etc.

Die Gesundheit ist das kostbarste Gut des Menschen.

Linderung, Rettung, Gesundheit für Alle! Alle!

Wer seinen Körper ruht, geht an mancher Spitze vorbei.

**Die Paraischen Klostermittel**

In ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen eckentlichen Krankheitsfällen von Dr. Chervy, Aus dem Engl. Preis 5 Sgr.

Stellung der Luzend.

Gesundheit u. Kraft dem Manne.

Linderung und Hilfe dem Weibe.

**Gläseth.** Frau Wwe. Offenbrüggen dahier will ihr im Bau begriffenes Haus an Gläsetherstel, mit den dazu gehörenden Gründen, unter der Hand verkaufen und ersuche ich daher etwaige Reflectanten sich dieserhalb in den nächsten 8 Tagen bei mir zu melden.

G. Willers.

## Vorwerkshof bei Gläseth.

Am Sonntag, den 19. Juli:



wazu secundlichst einladet

H. G. Schröder.

## Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten **Hühneraugenpflaster** lindern augenblicklich den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr. Bei fr. Einfindung von 10 Sgr. in Marken erfolgt 1 Duzend free.

E. Schlötte, Bremen.

**Gratiss!** n. pro. wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lux & Leipzig versendet; Ein 48 Seiten starker Auszug aus Dr. Allen's Naturheilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder Kranke, welcher schnell genesen werden will, kommen lassen. — Gratiss!

**Gratis!**

Das Originalwerk kostet 10 Sgr. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Gläseth durch die Exped. d. Blattes.

Bremerhaven, 16. Juli	von	
Graf Wedel, Grube	Vahja	
Seltingör, 12. Juli	passirt	
Leuchte, Fischer		
Anna, Sandersfeld		
Cronstadt, 8. Juli	nach	
Harmonic, Wieg	Rotterdam	
Deal, 12. Juli	nach	
Clara, Kirchhoff	Martinique	
London, 13. Juli	nach	
Luna, Tobias	Progresso	
Banana, 8. Mai	von	
Kornia, Bichernit	Cardiff	
St. Valery, 16. Juli	von	
Delios, Wente	Newyork	

Huna, 10. Juli passirt nach  
Nepin, Clafen Bremen  
Algoa Bay, 8. Juni von  
Wefer, Warns London  
In See gesprochen auf 50 S. u. 300 W.  
den 3. Juni Emma, Heine.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. wiederum am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen.

## Das große Loos und Prämie von 205,000 Mark

mit der Devise:

**Glück und Segen bei Cohn!**

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. meinen geehrten Interessenten die Gewinnumme von über 200,000 Thaler oder Rm mß 600,000 laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

## Diesmal wiederum! ev. 150,000 Thaler.

Die von der resp. Landes-Regierung garantierte Geldlotterie von 2 Millionen 860,000 Thaler ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt; sie enthält nur 84,000 Loose, und müssen in weniger Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen werden, nämlich: 1 großartiger Haupt-Gewinn event. 150,000 Thaler, speciell Thaler 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 2 mal 15,000, 1 mal 12,000, 6 mal 10,000, 1 mal 8000, 2 mal 6000, 1 mal 5000, 22 mal 4000, 2 mal 3000, 1 mal 2500, 34 mal 2000, 42 mal 1500, 256 mal 1000, 8 mal 500, 412 mal 400, 23 mal 300, 548 mal 200, 950 mal 100, 75 mal 80, 35 mal 70, 50 mal 60, 50 mal 50, 27800 mal 47, 13175 mal 40, 31, 25, 22 und 12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der 1sten Abtheilung ist amtlich auf den 23. und 24. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher das ganze OriginalLoos nur 4 Thl. das halbe do nur 2 Thl. das viertel do nur 1 Thl. kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

## Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bankier und Wechselgeschäft.